



Gefahrstofflagerung

Zunehmende Engpässe bei der Gefahrstofflagerung beseitigen

Seiten 20 – 24



Wettbewerbsfähigkeit

Wettbewerbsfähiger durch Zusammenwachsen von Supply Chain und Logistik

Seite 25



SC-Digitalisierung

Expertenrunde zur Rolle der Digitalisierung nach Covid-19-Erfahrungen

Seite 26

Gefahrstofflagerung: Sicherheit und Nachhaltigkeit



Andreas Fleischer, DFI Partners

Wie kaum ein anderes Ereignis zuvor hat die Coronapandemie die Abhängigkeit der deutschen Wirtschaft von internationalen Beschaffungsmärkten deutlich gemacht. Insbesondere für den Bereich systemrelevanter Güter wie Medikamente und Medizinprodukte sollen Versorgungsengpässe vermieden werden, z.B. durch den Ausbau regionaler Bevorratungsstrukturen. Die Verarbeitung und Lagerung von Chemierzeugnissen lässt den Bedarf nach professioneller Gefahrstofflagerung steigen und damit nimmt auch die Nachfrage nach Gefahrstofflagern zu.

Bei der Neu-Entwicklung sowie dem Betrieb der Anlagen ist neben der Einhaltung hoher Sicherheitsstandards wie den Kriterien zur Lagerung der Wassergefährdungsklassen (WGK), einer gefahrstoffkonformen Ausstattung sowie einem geschulten Personal der Aspekt der Nachhaltigkeit nicht zu vernachlässigen. Immerhin sind die politischen Rahmenbedingungen zur Erreichung einer klimaneutralen Wirtschaft auf nationaler wie internationaler Ebene gesetzt und jüngst durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichts gestärkt worden. Die hohen Anforderungen für mehr Nachhaltigkeit gelten auch für die Immobilienwirtschaft inklusive der Logistikimmobilienbranche.

Projektentwickler können in den Bereichen der Energie- und Wärmeversorgung sowie bei der Wahl der Baustoffe konkrete klimaschonende Maßnahmen ergreifen. Bei der Energie- und Wärmeversorgung stehen Lösungen wie Fotovoltaikanlagen, Dach- und Fassadenbegrünung sowie die Nutzung von Geothermie zur Verfügung. Bei den Baustoffen können Stoffe, deren Herstellung viel CO₂ emittiert z.T. durch andere Elemente wie Holz ersetzt werden.

Gleichzeitig sollten bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen ökonomische Erwägungen nicht vernachlässigt werden. Die Möglichkeit zu einer Verbindung von Ökonomie und Ökologie weisen die Autoren und Autorinnen der fünften Logix-Publikation „Klimabilanz – Impulse für die Logistikimmobilienwirtschaft“ nach, wenn sie zu dem Schluss kommen, dass eine CO₂-neutrale Entwicklung von Logistikimmobilien sowohl aus technischer und baulicher als auch aus wirtschaftlicher Perspektive unkompliziert möglich ist. Dies gilt in gleichem Maß für die Logistikflächen im Gefahrstoffbereich.

Andreas Fleischer, Vorstand, DFI Partners
www.dfiip.eu

Digitalisierungspotenziale schlecht genutzt

Miebach Consulting: Studie Chemielogistik 2021 in Kooperation mit CHEManager

Viele Jahre fristete die Chemieindustrie einen logistischen Dornröschenschlaf. Zwar spielten Logistikkosten für viele Chemieunternehmen durchaus eine signifikante Rolle, allerdings wurden diese vielfach nur begrenzt als Optimierungsfeld verstanden. Die Beeinflussbarkeit der Logistikkosten und die Bedeutung der Logistik für Service und Flexibilität wurden oftmals als gering eingeschätzt. Seit rund zehn Jahren hat sich dieses Bild grundlegend gewandelt.

Zunehmender Wettbewerbsdruck, erhöhte Preissensibilität der Kunden, Verschiebung von Beschaffungs- und Absatzmärkten, zunehmende Safety- und Security-Regularien stellen die Logistik der Chemieunternehmen vor neue Herausforderungen.

Mit unserer Studienreihe „Erfolgsfaktor Chemielogistik“ gehen wir seit 2016 regelmäßig den Fragen nach, welche konkreten Themen die Branche bewegen und was die Logistikmanager in der Chemieindustrie für die Zukunft erwarten.

Logistik-Outsourcing: Chemieindustrie hinkt weiterhin vielen anderen Industrien hinterher

Der Logistik-Outsourcing-Grad in der chemischen Industrie hinkt anderen produzierenden Industrien weiter hinterher. Während der Bereich „Externe Transporte“ noch einen relativ hohen Outsourcing-Anteil mit 75–80% aufweist, sinkt dieser für viele andere Prozesse deutlich.



Klaus-Peter Jung, Miebach Consulting

Über die Jahre hinweg ist auch keine generelle, signifikante Steigerung des Outsourcing-Grads festzustellen. Während einige Services, wie bspw. externe Transporte, weitestgehend stabile Outsourcing-Werte aufweisen, sind andere stark steigend (z.B. Abfüllung) oder auch fallend (z.B. Transportdisposition).

Signifikante Veränderungen können wir im Antwortverhalten zu den zukünftigen Wachstumsfeldern des Logistik-Outsourcings feststellen! Während in der Studie 2016 das größte Outsourcing-Wachstum in Relation zum bisherigen Outsourcing-Grad in der Abfüllung (+39%) und der Analytik (+37%) erwartet wurde, gingen die Teilnehmer der Studie 2019 vor allen Dingen



von einem zukünftigen Wachstum in den Bereichen Tanklager-Bewirtschaftung (+62%) und interne Werkstransporte (+57%) aus. In 2021 wiederum sehen die Studienteilnehmer die größten Wachstumsfelder im Logistik-Outsourcing in der Transportdisposition (+65%) sowie im Betreiben von Silolagern.

4PL-Konzept wird noch immer sehr kritisch in der Chemieindustrie gesehen

Lange Zeit war es still um das 4PL-Konzept geworden, aber gerade in den letzten Jahren erlebte es eine publizitäre Renaissance – gerade in der Chemieindustrie.

Jedes Unternehmen, das sich mit einem 4PL-Konzept beschäftigt, sollte das Für und Wider ausführlich abwägen. Für eine erste Orientierung können hierzu ein paar einfache Fragen helfen. Diese Orientierungsfragen haben wir den Teilnehmern im Rahmen der Chemiestudie 2019 gestellt und 2021 wiederholt.

Interessant sind die Ergebnisse insbesondere dahingehend, dass die Teilnehmer weder signifikante Kosten- noch Qualitätsvorteile durch ein 4PL-Konzept erwarten. Vielmehr wird das Konzept dahingehend sehr kritisch bewertet, dass Unternehmen ihre Prozesse nur bedingt standardisierbar und daher für ein Outsourcing an einen 4PL als nicht geeignet einschätzen. Auch interessant ist die Tatsache, dass der Anteil derer, die eine mit dem 4PL-Konzept einhergehende Abhängigkeit von dem Dienstleister vermeiden wollen, von 35% im Jahre 2019 auf 50% im Jahr 2021 gestiegen ist. Auf der anderen Seite ist der Anteil derjenigen, die einen Verlust internen Know-hows mit dem Konzept des 4PLs verbinden von 65% in 2019 auf 45% in 2021 gesunken.

Ebenfalls interessant ist das Antwortverhalten hinsichtlich eines möglichen 4PL-Partners. Am geengsten erweisen sich aus Sicht der Teilnehmer tatsächlich auf 4PL-Lösungen spezialisierte Anbieter vor

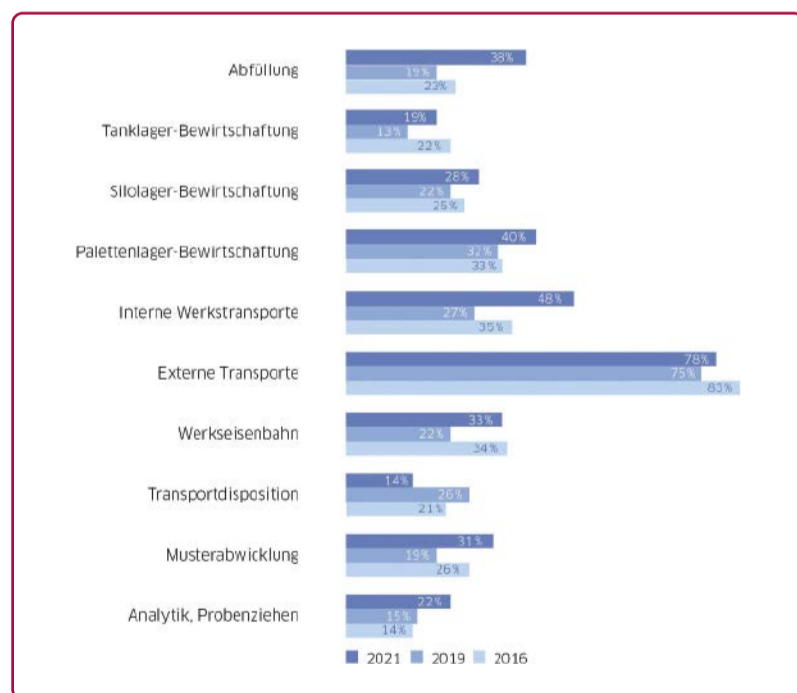
klassischen Logistikdienstleistern, während IT-getriebene BPO-Anbieter als am wenigsten geeignet bewertet werden und sogar weiteren Zuspruch seit 2019 verlieren.

Logistik-Performance als Treiber der Unternehmens-Performance erneut bestätigt

Eines der am meisten publizistisch aufgegriffenen Ergebnisse der Studien in 2016 und 2019 war die Feststellung, dass eine schlechtere bzw. bessere Logistik-Performance auch eine schlechtere bzw. bessere Unternehmens-Performance nach sich zieht. Diese damals ebenso neue wie provokante Feststellung hat für vielfältigen Gesprächsstoff gesorgt und in manch Unternehmen die Frage nach der Bedeutung der Logistik neu stellen lassen.

In der aktuellen Studie sind wir daher erneut der Frage nachgegangen, ob dieser Zusammenhang auch 2021 bestätigt werden kann. Es zeigt sich, dass in 2021 82% (2019: 71%; 2016: ca. 60%) der Unternehmen mit unterdurchschnittlicher Logistik-Performance auch eine unterdurchschnittliche Unternehmens-Performance aufweisen, während aus der Gruppe der Unternehmen mit überdurchschnittlicher Logistik-Performance nahezu alle (2019: 56%; 2016: 84%) auch eine überdurchschnittliche Unternehmens-Performance aufweisen. Von den überdurchschnittlich erfolgreichen Unternehmen haben in der aktuellen Befragung ca. 78% eine überdurchschnittliche Logistik-Performance (2019: 71%; 2016: 64%), hingegen haben von den unterdurchschnittlich erfolgreichen Unternehmen auch ca. 80% (2019: 56%; 2016: 80%) eine unterdurchschnittliche Logistik-Performance.

Ist dies ein Indiz dafür, dass eine schlechtere bzw. bessere Logistik-Performance gegebenenfalls auch eine schlechtere bzw. bessere Unternehmens-Performance nach sich zieht? Zumindest legen die Befragungsergebnisse einen solchen Zusammenhang nahe – auch wenn die Auswertungen nicht statistisch signifikant sein mögen.



Graphik 1: Entwicklung Logistik-Outsourcing-Grad in der chemischen Industrie 2016–2021



Graphik 2: Selbsteinschätzung der Unternehmen bezüglich ihrer Logistik-Performance

Als erster Industrie- und Chemiepark in Serbien bieten wir folgende Vorteile für Ihr Unternehmen:

- Umfassende Infrastruktur
- Großzügige Flächen verfügbar, bis zu 300 ha
- Niedrige Energiekosten, teilweise aus erneuerbaren Ressourcen
- Sehr gut ausgebildetes Personal und umfangliche Dienstleistungen vor Ort
- Marktzugang zu Mittel- und Osteuropa
- Anreize für ausländische Investoren und Steuervergünstigungen

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf!
www.icpp.rs • office@icpp.rs



Lagerflächenbedarf steigt noch immer

Angst vor Versorgungsengpässen im Chemie-/Pharma-Bereich verschärft Logistikflächen- und -dienstleistungsbedarf

Lagerflächen werden deutschlandweit gesucht. Lagerflächen für Gefahrstoffe sind hierbei in der Regel besonders rar. Im Rahmen der Coronapandemie hat sich die Situation aus Angst vor Versorgungsengpässen nochmals zugespitzt. In diesem Zusammenhang steigt auch die Nachfrage an entsprechend spezifischen Logistikdienstleistungen. Der Vorstand von Loxxess, Claus-Peter Amberger, erläutert im Interview die aktuelle Lager- und Logistiksituation aus Sicht des Anbieters von Logistikflächen für Gefahrstoffe. Die Fragen stellte Sonja Andres.



CHEManager: Herr Amberger, Lagerfläche ist ein sehr knappes Gut geworden – das gilt insbesondere auch für Chemikalien im Bereich der Gefahrstoffe. Seit über 20 Jahren ist Loxxess in der Gefahrstofflogistik tätig. Herr Amberger, wie schätzen Sie die Lage in diesem Markt aktuell ein??

Claus-Peter Amberger: Im Rahmen der Coronapandemie und der Ängste um Versorgungsengpässe nehmen die Forderungen nach einem Ausbau regionaler Bevorratung und lokaler Produktionsstrukturen systemrelevanter Güter zu. Dies betrifft auch den Bereich der Medizin-, Hygiene- und Pharmaprodukte. Eine Rückverlagerung der Produktionsstätten betrifft dabei die chemische Industrie und bedarf nicht nur hochwertiger logistischer Dienstleistungen, sondern auch der Flächen, auf denen diese abgewickelt werden können.



Claus-Peter Amberger, Vorstand, Loxxess

Die Nachfrage nimmt spürbar zu, dies haben wir bereits zu Beginn der Coronapandemie im Frühjahr 2020 gemerkt. Nachdem die ersten Fälle in Deutschland bekannt wurden, stiegen die Bestellmengen für

Desinfektionsmittel aus Großhandel, Handel und Krankenhäusern stark an. In enger Zusammenarbeit mit unserem Kunden konnten wir die Ausgangsleistung in kurzer Zeit um bis zu 40% steigern.

Ist diese Situation nur eine vorübergehende, auch durch Covid-19 getriebene, oder eine anhaltende Entwicklung?

C.-P. Amberger: Aus meiner Sicht ist es eine anhaltende Entwicklung. Corona wirkt als Treiber vieler bereits bestehender Entwicklungen. Dies gilt auch für den Chemiebereich im Zusammenhang mit Pharmaprodukten und Medikamenten. Im letzten Jahrhundert wurden viele Medikamente noch vollständig in Deutschland hergestellt, nach und nach hat sich die Wertschöpfungskette nach Asien verschoben.

Die Pandemie hat die Abhängigkeit der nationalen Wirtschaft

von internationalen Beschaffungsmärkten deutlich gemacht. Aber bereits 2017 klagten viele Krankenhausaerzien über Engpässe bei wichtigen Arzneimitteln wie zum Beispiel Narkosemitteln. Die Frage lautet deshalb, wie wir angesichts zukünftiger globaler Krisenfälle, wie politischer Konflikte oder dem Klimawandel, die Versorgungssicherheit mit wichtigen, chemischen Produkten garantieren können.

Sieht sich Loxxess für diese Entwicklung gut gewappnet?

C.-P. Amberger: Ja. Bei Loxxess verfügen wir über zwei Standorte, Neuburg an der Donau und Haiming in Oberbayern, die speziell auf Gefahrstofflagerung und -handling ausgerichtet sind. Am Standort Neuburg zum Beispiel bieten wir auf einer Fläche von 20.000 m² in insgesamt fünf abtrennbaren Bereichen eine professionelle Gefahrstofflagerung der Klassen 2 bis 9 sowie für alle Wassergefährdungsklassen (WGK). Die Anlage verfügt neben einer besonderen Genehmigung als Störfallbetrieb gemäß BImSchV über eine geschützte IT-Infrastruktur sowie

ein Qualitäts- und Umweltmanagementsystem. Zudem ist sie mit einer gefahrstoffkonformen Sprinklerung und einer Alarm- und Gaswarnanlage in allen Hallenbereichen ausgestattet.

Der Professionalisierungsgrad im Umgang mit Gefahrstoffen ist für viele verladende Unternehmen schwer zu erreichen. Dazu gehört auch die Ausstattung der Anlagen in Form von teurem Spezialequipment wie einer

Im letzten Jahrhundert wurden viele Medikamente noch vollständig in Deutschland hergestellt.

Können Sie eine erhöhte Nachfrage in Bezug auf das Outsourcing von Leistungen im Gefahrstoffbereich bzw. im Zusammenhang mit der Gefahrstofflagerung verzeichnen? Was sind nach Ihrer Meinung die Ursachen hierfür?

C.-P. Amberger: Ja, die Nachfrage nimmt spürbar zu. Es gibt mehrere gute Gründe, bei der Gefahrstofflagerung auf eine Outsourcing-Strategie zu setzen. Das Handling von Gefahrstoffen ist anspruchsvoll und setzt deshalb hohe Standards in den Bereichen Sicherheit, Ausstattung und beim Personal voraus.

Anlage mit Portalkran oder einem Klammerstapler. Ein weiterer Vorteil ist, dass externe Dienstleister einen größeren Umfang an Dienstleistungen aus einer Hand anbieten.

Welches spezielle Leistungsspektrum bieten professionelle Dienstleister im Handling von Gefahrstoffen an?

C.-P. Amberger: Das genaue Dienstleistungsspektrum kann in Abhängigkeit des Outsourcing-Partners stets variieren. Im Kern werden Lagerung und Transport sowie diverse Value-Added-Services angeboten, die beim Gefahrstoff-Handling anfallen wie Display-Bestückung, Etikettierung und Qualitätskontrollen. Auch die Transportleistungen sind divers und beinhalten die Transportdisposition, das Frachtmanagement sowie die Dokumentation. All dies bieten wir auch bei Loxxess für alle Verkehrsträger an. Auf der Grundlage unserer langjährigen Erfahrung übernehmen wir außerdem eine Gefahrstoffberatung und unterstützen bei Genehmigungsverfahren.

■ www.loxxess.com



Loxxess: Gefahrstofflager in Neuburg

Bewirtschaftung individueller Logistikzentren

Die Loxxess Gruppe steht für maßgeschneiderte Logistik- und Fulfillmentlösungen. Die Logistikspezialisten bauen, finanzieren und bewirtschaften individuelle Logistikzentren für die jeweiligen Kundenbedürfnisse. Ein Beispiel: In nur neun Monaten realisierte Loxxess für Wacker in Burghausen ein Logistikcenter mit 40.000 m². Dort werden seitdem 1.300 t Produkte ein- und ausgelagert. So entstanden innerhalb von zwölf Jahren insgesamt 26 Standorte in Deutschland, im polnischen Warschau und im tschechischen Bors.

Seit dem 31. Dezember 2010 halten Christina Thurner und Claus-Peter Amberger insgesamt 74,8% der Loxxess-Aktien. Die übrigen Anteile hält weiterhin der Gründer Peter Amberger, der als Aufsichtsratsvorsitzender dem Unternehmen in dieser Beratungs- und Kontrollfunktion zur Verfügung steht.

Digitalisierungspotenziale schlecht genutzt

◀ Fortsetzung von Seite 19

Digitalisierungsprojekte: Potenzial bei weitem noch nicht ausgeschöpft

Erstmals haben wir dieses Jahr unsere Studie auch um Fragen nach Digitalisierungsprojekten ergänzt. Wir wollten wissen, mit welchen Themen und Tools sich die Chemieunternehmen aktuell beschäftigen und was für die Zukunft geplant ist. Insgesamt muss festgestellt werden, dass zu diesem Fragenkomplex die Antwortlage etwas schlechter ist als zu den anderen Fragenkomplexen. Dies ist umso erstaunlicher, da doch gerade Digitalisierungsprojekte aktuell im Fokus der (ver-)öffentlich(t) en Diskussion stehen.

Jene Unternehmen, die sich hierzu geäußert haben, haben bisher keine digitalen Zwillinge für die

gesamte Supply Chain aufgebaut, jedoch durchaus das eine oder andere Digital-Twin-Projekt im Lager durchgeführt. Ebenso kann festgestellt werden, dass sich einige Un-

ternehmen durchaus mit Aspekten von Data Lake/Big Data Analytics beschäftigen, ebenso wie mit Versuchen zu Supply Chain Visibility und Control Tower. Digital/Robot Process Automation spielt hingegen noch keine relevante Rolle, ebenso wenig wie Predictive Analytics oder innovative Technologien

Visibility und Predictive Analytics. Sehr entgegen unserer Erwartungshaltung gerade vor dem Hintergrund der aktuellen öffentlichen Diskussionen scheinen Projekte in Richtung Supply Chain Risk Management/Resilience aktuell nicht geplant zu sein. Hier geht noch deutlich mehr! Obwohl die Möglichkeiten des digitalen

Zwillings als auch der Digital/Robot Process Automation gerade in der Chemieindustrie bieten unseres Erachtens immenses Potenzial zur Optimierung, das nicht nur heute noch ungenutzt ist, sondern offensichtlich auch nicht in den kommenden Jahren angegangen werden soll. Hier sind ein Umdenken und eine Re-Priorisierung dringend anzuraten.

Klaus-Peter Jung, Partner, Miebach Consulting GmbH, Frankfurt am Main

■ jung@miebach.com
■ www.miebach.com

Der vollständige Studienreport ist kostenfrei erhältlich und kann bei Ralf Hoffmann (hoffmann@miebach.com) angefordert werden.

2021 sehen die Studienteilnehmer die größten Wachstumsfelder im Logistik-Outsourcing in der Transportdisposition.

ternehmen durchaus mit Aspekten von Data Lake/Big Data Analytics beschäftigen, ebenso wie mit Versuchen zu Supply Chain Visibility und Control Tower. Digital/Robot Process Automation spielt hingegen noch keine relevante Rolle, ebenso wenig wie Predictive Analytics oder innovative Technologien

SICHERE LÖSUNGEN FÜR TEMPERATURSENSIBLE PHARMALOGISTIK

Unsere Verpackungslösungen schützen temperatursensible Pharmazeutika und Impfstoffe sicher während der Distribution – bei jeder Witterung.

- Pharmaboxen 2-8°C / 15-25°C
- Inlay-Plus-Verpackung für -20°C / -70°C
- Thermohauben
- Große Auswahl an Kühlelementen



Ideal für den Versand von IMPFSTOFFEN!

Auch individuelle Anfragen möglich!

www.ecocool.de